

S = Schreiber, Betreuer von Aeneas in der Geschwister-Gummi-Stiftung

A = Aeneas

H = Petra Heller

Protokoll des Telefonates zwischen Frau Petra Heller und Aeneas Heller vom 1. Januar 2007 – auf Seite 12 oben sagt Aeneas aus, daß er totale Angst hatte, daß ihn die Spürhunde beißen würden.

S: Geschwister-Gummi-Stiftung, Gruppe eins, Schreiber, guten Abend?

H: Ja, guten Abend, Herr Schreiber, hier spricht Frau Heller, ich hätte gerne den Aeneas gesprochen.

S: Hallo!

H: Hallo!

S: Weil, äm, haben Sie mit Ihrer Tante schon gesprochen?

H: Ja.

S: Äm, mit der Frau Greipel, ja?

H: Wieso? Ja, ich weiß Bescheid.

S: Ok. Äm, mein Beileid, na?

H: Einen Augenblick, ich hol ne, ja?

S: Ja.

H: Ach so, ne sollt mer vielleicht doch noch. Die – wie haben mit der Frau Greipelvereinbart, daß die Fau Greipel morgen Vormittag kommt ob sie es Aeneas sagt, weiß i net, äm...wenn Sie es natürlich sagen wollen, dann sagen Sie's.

S: Ja, ich denk, ich wird das abspüren.

H: Ja, denk äh denk ich, das ist vielleicht a richtig, weil des is äm so ä Gschichte, wo ich sag, ich möchte da net die Frau Greipel äh so so äm...entscheiden Sie, wie Sie s machen, ja? So weit ich das...

S: Also, ...ja. Direkt gesprochen hab ich nicht, aber ich hab mit ihr äh ichhab mit ihr Kontakt gehabt...also ich weiß Bescheid.

H: Ok, na? Einen Augenblick bitte!

S: **(Im Hintergrund)** Aeneas! Aeneas!

S: Telefon

A: Hallo?

H: Hallo, Spatzl.

A: Hallo!! Gutes Neues Jahr!

H: Ja, wünsch ich Dir auch, Aeneas! Äh, Aeneas, ich wollte Dir eigentlich ein doch das Comic schicken...

A: Mm.

H: Aber äh ich habs nicht geschafft, weil es ist etwas passiert, was ich Dir sagen muß.

A: Was?

H: Äh, also, erstens: Ich liebe Dich Aeneas, von ganzem Herzen und und äm es gibt ganz viele Freunde, die für Dich kämpfen! Ich soll Dich von ihnen grüssen.

A: Ja, ich weiß ja, daß Du mich lieb hast.

H: Ja, lieber Aeneas, ich sag Dir jetzt etwas, weil ich Deine Mama bin. Der....morgen wird die Ilse kommen – der Opa is heute Nacht gestorben.

A: Nein.

H: Ja, das hab ich auch erst gesagt.

A: Net in Echt, oder?

H: Doch, lieber Aeneas, der Opa ist gestorben.

A: Heute Nacht?

H: Ja, heute Nacht.

A: Also, gar nicht mal so lange her.

H: Nein, gar nicht mal so lange her. Ich hab es heute früh erfahren. Aber ich konnte mich nicht sofort auf den Weg machen zum Telefonieren....und, Aeneas?

A: Ja? (mit weinender Stimme)

H: Ja, Aeneas. Ich liebe Dich und ich halte Dich ich halte Dich mir all meiner Kraft, die ich hab (weint) über die Entfernung und Aeneas, ich soll Dir sagen von von mehreren erwachsenen Menschen...

A: (schluchzt)

H: daß sie für den Opa...

A: (schluchzt)

H: Ja, ich liebe Dich, Aeneas (weint)

A: (weint laut in den Hörer des Telefons)

H: Wein ruhig, lieber!

A: weint laut in den Hörer des Telefons)

H: Aeneas? Aeneas...

A: (weint in den Hörer des Telefons, tief schluchzend)

H: Aeneas, ich bitte Dich, hör mir zu! ...Aeneas, es gibt Menschen, die kämpfen an Stelle vom Opa. Der Opa hat zwei Jahre lang gekämpft, daß Du zu uns zurückkannst!...

A: (schluchzt)

H: Er will Dich beschützen und er beschützt Dich immer noch!

A: (weint laut und bitterlich)

H: Aeneas, lieber! Er ist zu jeder Demonstration gegangen! Er will, daß Du zu uns zurückkannst! Aeneas, es gibt viele starke Menschen, die...

A: (weint laut und bitterlich)

H: Aeneas! Aeneas, ich soll Dir was sagen ich muß Dir was sagen! Es gibt ich soll Dich grüssen von Menschen, die Deine Freunde sind! Die wollen, daß Du zu uns zu der Familie zurückkannst. Der Opa war...die kennen den Opa! Die haben, diese Freunde...er hat diese Freunde lieb und er schätzt sie und diese Freunde stehen jetzt für ihn da! Die werden für ihn weiterkämpfen! Die lieben Dich! Und, Aeneas, sei stark und hab Vertrauen! Der Opa der Opa war auf jeder Demonstration! Er wollte, daß Du zur Familie zurückkam kannst. Zwei Jahre lang hat er mit mir gekämpft! Und erkämpft im Himmel, ich weiß es! Ich weiß es. Und ich soll Dich von den Freunden grüssen!... Bist Du noch da, lieber?

A: Ja (mit verweinter Stimme)

H: Aeneas ich hab ich hab zwei Stunden geweint und geschrien. Er hat absolut alles für Dich getan, Aeneas! Und diese erwachsenen Menschen, die stehen jetzt für ihn da! Und sie haben ihn sehr sehr lieb! Und sie haben Dich lieb! Und ...bitte sei jetzt stark. Es wird für Dich alles gut! Du bist so ein starker Junge!

A: (atmet sehr tief)

H: Hat Dich der Opa umarmt, als er das letzte mal da war?

A: Ja! (gepresst)

H: Lieber Aeneas! Liebster Aeneas! Lieber! (weint) Lieber!
Aeneas, er umarmt Dich immer noch! Immer noch!

A: Ja!! (geresst)

H: Sein ganzes Leben, Aeneas! Die ganzen letzten zwei Jahre wollt er Dich nur wieder zurückhaben!

A: (atmet sehr tief)

H: er hat viele Briefe geschrieben, daß er Dich besuchen kann! Wir haben Dich lieb und ich...wir kämpfen alle und ich habe viele viele Freunde! Viele Freunde! Die mir alles geben, daß Du wieder zu uns zurückkannst – so wie Du es möchtest! Und Du mußt nichts dafür opfern!

A: (atmet tief)

H: Und der Opa hilft uns.

A: (atmet tief)

H: Im Himmel und..

A: (schluchzt)

H: Aeneas hab Mut! Aeneas, hab Mut!
....die Ilse wird morgen kommen.

A: (atmet tief)

H: Sag mir irgendwas, Aeneas.

A: (atmet tief)

H: Hast Du das gehört, daß ich Freunde hab?

A: Ja (gepresst)

H: Kannst Du mir das kannst Du mir das irgendwie glauben!?

A: Ja!

H: Glaubst Du, daß ich um Dich kämpf?

A: Ja!!

H: Glaubst Du, daß ich Dich beschütz?

A: Ja!!

H: Und wenn Du's manchmal nicht glaubst...Aeneas, Du weißt nicht, was ich alles von Außen für Dich tun kann! (8:58)

Ich be ich bete jeden Tag, daß ich Dich bald wiederbekomme und daß für uns alle alles gut wird – für alle.

A: (atmet tief)

H: Aeneas, ich würd Dich so gern halten!.....Der Opa war so glücklich, daß er Dich sehe konnte! Aeneas ich kon ich konnte nicht in zum Doktor Kratz kommen. Die hätten mich in die Psychiatrie gesperrt! Das ist so schwer zu erklären, aber es ist die Wahrheit. Ich ich würde, ich würde alles für Dich tun ich würde sofort für Dich sterben! Aber jetzt...jetzt ist...es nützt nichts, ich muß für Dich leben! Und jetzt ist ein Mensch bei mir, ein Freund, einer von diesen Freunden, der hält mich grade fest....**(Pause)**

A: Hallo?

H: Ja.

A: Da is so ein komisches Geräusch in der Leitung.

H: Das is oft, Aeneas....Aeneas, bitte, die Menschen kämpfen alle weiter um Dich, alle, viele Menschen. Sei stark und mutig und klug! Und ich bin's auch. Es sind....wenn Du mutig bist, Schatzele, dann können wir Dir noch besser helfen. Man kann Dich jetzt man darf Dir jetzt nichts mehr tun. Zu viele Leute wissen, wo Du bist.

A: Man hat mir nie was getan.

H: Dann ist gut, Aeneas. Dann ist doch um so besser! Dann mußst Du keine Angst haben. Und ich bin...ich kann Dich – na, ja, Aeneas, man hat Dich mit Gewalt weggeholt von der von der Familie. Das find das find ich so schlimm. Aber ich werde. Ich

A: Hallo?

H: Ja, wir kämpfen für Dich, Aeneas.

A: Mm.

H: Hm?

A: Ja (schluchzt).

H: Aeneas, laß uns einfach so weiter machen wie bisher. Der Opa würde sich das wünschen. **(Pause)** ...Wie geht's Dir, Aeneas?

A: (atmet tief seufzend)

H: ...Ich hab mich so auf das Komik gefreut, ich wollte es Dir noch schreiben heute...dann war mir nicht danach und vorher konnte ich Dir keine Faxe schicken, das war technisch nicht möglich.

A: (atmet tief seufzend)

H: Aeneas, niemand darf Dich zu was zwingen.

A: Ich wurde nie gezwungen...(Pause) hallo?

H: Ja, Aeneas, dann ist gut. Dann machen wir jetzt einfach so weiter. (Pause) **(13:43)**
Aeneas, kann ich Dich auch an anderen Tagen anrufen, als an einem Montag?

A: Und wieso?

H: Weil das für mich sehr schwer zu machen ist.

A: (zu Benny gewandt) Benny, kann mich die Mama auch immer an anderen Tagen als am Montag anrufen, weil das technisch schwer zu machen ist?

(Antwort von Herrn Schreiber im Hintergrund unverständlich)

A: (an die Mutter gewandt) Ja.

H: Gut, einfach so, wenn ich äh wenn ich so wie so gut telefonieren kann – ich kann es Dir nicht immer genau sagen, wann.

S: nein wir brauchen uns nicht ...(unverständlich) nach richten

H: Das kön das kann ich nimmer. Das wird organisatorisch nicht möglich sein. Wenn ich es einfach so gegen 18 Uhr 45 immer wieder versuche, also wäre das äh an verschiedenen Wochentagen ne Möglichkeit, daß ich die Uhrzeit einfach ausmache.

S: Äm....45 is auf jeden Fall ok. Äh, was mach mer wegen Fußballtraining, Klavier, äh...

H: Wann sind denn die Termine?

S: (zu Aeneas gewandt) Wann hast du Fußball Mittwoch?

A: Mittwoch

S: (zu Frau Heller gewandt) Mittwoch.

(zu Aeneas gewandt): Klavier?

A: Hab ich nich, im Moment.

H: Klavier hast Du nicht im Moment, mhm.

A: Hab ich dir aber doch schon gesagt.

H: Ich dachte, Du hättest noch Klavierunterricht.

A: Ich hatte es Dir schon gesagt.

H: Du, äh Du äh Aeneas, ich ging davon aus, daß Du, wenn Du jetzt ein Klavier gekriegt hast das in in Deinem eigenen Zimmer steht, daß Du Klavierunterricht hast.

A: Das steht ja gar nicht in meinem eigenen Zimmer.

H: Ich war ja nicht da, ich dachte, Du hättest ein Klavier in Deinem Zimmer.

A: Nein, das steht im Nachtbereitschaftszimmer, aber ich kann da ganz normal...

H: Bitte?

A: Das steht im Nachtbereitschaftszimmer, aber ich kann da scho ganz normal äm äh äm auch immer spielen, wann ich will.

H: Aha, und ich dachte einfach, Du hättest Kavierunterricht, das hab ich...

A: Ne, ich hab dann wahrscheinlich nach den Ferien wieder.

H: Ah, und vor den Ferien hattest Du auch?

A: Mm, da hat ich vor den Sommerferien hatt ich noch.

H: Vor den Sommerferien, mhm.

A: Und dann war das mit m Gymnasium eingefädelt...

H: Ja, so hatte ich s eigentlich auch verstanden. Und dann haben die erklärt, Du hättest jetzt ein Klavier von der Stiftung geschenkt gekriegt.

A: Ja.

H: Ah, ja, gut, aha?

A: Nein, net mir allein, das ghört der gan das gehört allen, aber ich bin halt der einzige, der da drauf spielt.

H: Aha, ja.

A: Mhm.

H: Aeni, was hast Du Dir den gedacht, als ich nicht zu Dir zu Besuch kam...als ich nicht zum Doktor Kratz zu Besuch kam? Warum hast Du denn gedacht, daß ich nicht komm? Hast Du Dir das nicht überlegt?

A: Ja, ich hab halt gedacht, Du willst nicht – aber jetzt weiß ich's ja besser.

H: Du hast gedacht, ich will nicht? Wie kannst Du...Aeneas, wir haben uns doch einmal gesehen, vor der Psychiatrie, als ich Dich umarmt hab, kannst Du Dich da dran erinnern?

A: Mhm.

H: Da hab ich Dir doch gesagt, daß ich um Dich kämpf und ich Dich wieder holen will.

A: Ja, aber ich hab irgendwie gedacht, daß Du dann nicht zum Doktor Kratz mit ihm reden willst. So hat mir das der Doktor Kratz eben erzählt.

H: Nein, ich wollte schon mit ihm reden, aber ich wollte ich wollte mit ihm schon reden, aber er hat mir nicht erlaubt, daß wenn ich Dich treff, daß ich dann jemanden mitnehmen kann. Weißt Du, daß man sie mir nicht erlaubt? Verstehst Du, Aeneas?

A: Mhm.

H: Und weißt Du, wer redet jetzt?

A: Ich hab mit Benny grad geredet ich bin auf eine falsche Taste am Computer gekommen.

H: Auf eine falsche Taste am Computer. Aeneas, wenn ich ich ich weiß es von anderen Kindern, daß wenn die Mütter ihre ... - wenn ich Dich allein getroffen hätte, nur mit dem Dr. Kratz dabei, dann hätte er Gutachten, dann hätte er etwas schreiben können über Dich und mich, daß ich schlecht für Dich bin, und dann hätt ich Dich ganz verloren. **(Zeitablauf des Memo 17: 48)**

So wie das der Doktor Strauch bei mir gemacht hat, weißt Du? Und ich hab gedacht, wenn ich Dich jetzt besuch beim Doktor Kratz und ich darf niemanden mitnehmen, wenn ich Dich besuch, dann verlier ich Dich!

A: Aber Du durftest doch jemanden mitnehmen.

H: Das ist die Unwahrheit. Das durft ich nie. Ich durfte nur zum zum Doktor Kratz, wenn ich mit ihm allein rede, da durft ich äh jemanden mitnehmen; aber zu Dir – das hat mir niemand erlaubt, damals zu der Zeit. – Und jetzt, jetzt sagen sie zwar, ich kann jemanden mitnehmen, aber jetzt ist gleichzeitig äh äh ein richterlicher Befehl ergangen, daß ich äh in die Psychi daß ich entmündigt werden soll, Aeneas. Das bedeutet, daß ich über nichts mehr bestimmen darf! Daß ich in eine, in ein Heim eingewiesen werden darf; daß man mir meine Wohnung wegnehmen darf. Wenn ich jetzt nach Deutschland komme, dann dann wird man mich genau so nehmen und in die Psychiatrie sperren, wie damals, als der Überfall auf unser Haus war. Daß es, also jedenfalls, daß ...so ist der richterliche Befehl is mir...ist, zu sagen, ich bin psychisch – sie sagen, ich bin psychisch krank! Und ich soll deswegen zu einem Psychiater, der das noch mal nachkuckt, der das noch mal schaut, und zwar zu den Psychiatern, die mich die mich in der Nervenklinik in Bamberg dort einschließen wollten! ...Und mit Medikamenten behandeln, die ich nie gebraucht hätte! Weißt Du, ich...Aeneas, ich kam, als man, an dem Tag, als man mich von Dir weggerissen hat – also Dich weggerissen hat, da bin ich von einem Polizisten mit Gewalt in eine in ein Sanitätsauto reingeschmissen worden, und dann in die Nervenklinik gefahren. Und dann kam ein Arzt auf mich zu, der Professor Günther und hat gesagt, „Ich gebe Ihnen jetzt Medikamente gegen psychische Krankheiten!“ Und ich habe gesagt, „Ich will das nicht! – Warum, sie haben mich nicht untersucht!“ Ich habe gesagt, „Ja, Sie wollen doch den Aeneas wiederhaben, oder?“ Und dann wollte mich der Mann behandeln, obwohl ich psychisch gesund bin! Und nur mit Mühe und Not kam ich am nächsten Tag aus der Klinik raus. Und wenn man mich entmündigt, dann darf ein dann dann darf ein der Staat entscheiden, ob ich Medikamente bekomme oder nicht – selbst wenn ich nicht will! Und das würde man mir mit Gewalt geben, Aeneas! Das ist leider die Wahrheit! Und ich muß es Dir sagen, weil Du sonst vielleicht glaubst, ich will nicht kommen. Aber wenn man mir solche Medikamente gibt – kannst Du mir zuhören, oder redet jemand dazwischen?

A: Ich kann Dir zuhören.

H: Aeneas, wenn man mir solche Medikamente gibt, dann kann ich geistig behindert werden. Und wenn ich geistig behindert werde, dann krieg ich Dich nie wieder! Und das ist die Wahrheit. Das ist eine schreckliche Wahrheit, die nur ganz wenige Leute glauben können. Und der Opa hat s eben erlebt. Und den Opa und die Oma wollte man auch nicht zu Dir lassen, ohne daß sie zu einem Psychiater gehen. Und jetzt gibt's viele viele Leute, die es glauben und die es gesehen haben. In Bamberg haben sich für Dich extra Leute getroffen. Da waren auch Ärzte dabei. Auch viele Ärzte haben für Dich gekämpft und haben gesagt, Du mußt wieder zurück. Und da haben auch andere Mütter gesprochen, die das erleben mußten in einer Psychiatrie behandelt werden mit Medikamenten. Und dann und die haben ihre Kinder nie wieder gekriegt. Und deswegen kann ich zu Dir nicht kommen und der Opa wußte davon und der Opa hat auf den in Bamberg auf m alten Rathaus – kennst Du die Brücke auf m alten Rathaus?

A: Mhm.

H: Da is er jeden zweiten Samstag gestanden und hat den Leuten in einer Demonstration das erzählt. Und es hat geschneit und geregnet und er war müde und er hat er hat Flugblätter verteilt und hat den Menschen erzählt: „Glaubt uns das, was uns passiert ist! Uns ist Unrecht passiert! Und der Aeneas muß zurück in seine Familie. Und meine Tochter, die sollte gezwungen werden, Medikamente zu nehmen, die sie die sie gar nicht braucht!“

A: Mhm.

H: Weil sie sagen, daß ich weil dieser Arzt behauptet, ich sei verrückt – und das stimmt gar nicht!

A: Mhm.

H: Und die Beate war auch da und hat Flugblätter verteilt und der Markus und viele Menschen, die die ähnliche Erfahrungen gehabt haben. Und alle kämpfen um Dich, Aeneas.

A: Mhm.

H: Aeneas, weißt Du denn, daß ich nicht verrückt bin?

A: Ja.

H: Gut. Und kannst Du jetzt verstehn – weisst Du, ich wußte nicht, wenn ich Dich besuch, wenn ich Dich besuch, dann macht der Doktor Kratz über mich ein Gutachten. Dann schreibt er etwas über mich und dann krieg ich Dich nicht wieder. Und wenn ich Dich nicht besuch, dann dann seh ich Dich nicht – das war furchtbar, Aeneas!

A: Mhm.

Und ich hab immer gedacht, das, i i ich wollte Dich besuchen und ich will Dich immer noch besuchen, ich. Ich wein jeden Tag und jede Nacht, weil ich Dich nicht hab.

A: Mhm... Hallo? Hallo?

H: Das können meine Freunde bezeugen, die erleben es.

A: Mhm.

H: Auch der der jetzt bei mir is.

A: Mhm.

H: Ich soll Dich von den Leuten Grüßen und ich...aber, Aeneas, wie hast Du den gedacht, warum ich nicht wollen soll, Aeneas? Ich ich – wie kommst Du denn auf so eine also, was hast Du denn Dir da gedacht, Lieber?

A: Hat doch der Doktor Kratz gesagt.

H: Der Doktor Kratz hat gesagt, daß ich Dich net sehen will?

A: Nein, des net.

H: Sondern?

A: Daß äh, daß Du nicht zu ...äm daß Du nicht nicht zu mir kommen willst – daß Du da Angst hast, daß Du nicht kommen willst, also nicht zum Doktor Kratz gehen willst und mit ihm reden willst.

H: Aber hat er gesagt, warum ich Angst hab?

A: Ne.

H: Hast Du dann gedacht, daß ich Angst um mich hab?

A: Nein. Ich hab irgendwie – ich hab gedacht, daß Du äm Angst hast Angst vor den Fragen oder so.

H: A Aber Aeneas, ich würd mich doch für Dich ...Ich würd doch mich alles fragen lassen für Dich! Ich hatte Angst, Dich zu verlieren!

A: Mhm.

H: Und ich hatte auch Angst, Aeneas, daß wenn wenn man mich in die Psychiatrie sperrt, daß ich Dich dann nicht mehr beschützen kann, daß ich dann nicht mehr um Dich kämpfen kann. Dann hab ich gedacht, dann gehörst Du für immer dem Jugendamt!

H: Aeneas, weißt Du noch, kurz bevor sie Dich geholt haben – kannst du Dich erinnern wie ich im Schwimmbad mit Dir war, und und Dich umarmt hab und geweint hab und gesagt hab: „Die holen Dich!“ – Und dann hast Du mir gesagt, „aber Mama, sie können mich doch nicht holen“. – Weißt Du das noch?

A: Aber da waren wir doch noch...aber das war doch da waren wir doch noch im Jugendamt bei der Frau bei dieser netten Frau und die hat, sie dürfen mich nich holen.

H: Genau! Und ich – genau, aber ich hab Dich ich hab immer nich, ich hab immer das Gefühl gehabt, die holen Dich. Ich habs einfach gefühlt, Aeneas. Und kannst du Dich an die wenigstens dran erinnern wie das war? Als ich Dich umarmt hab im das war im Wellenbadbecken.

A: Da kann ich mich nich mehr dran erinnern. Aber daß Du mir irgendwann mal gsagt hast, daß sie mich holen und ich dann mal danach öm so Angst hatte und daß wir dann zum Jugendamt gefahren sind, daran kann ich mich erinnern Und dann bischen später war die Tabea da, haben wir gefrühstückt. Ich hab n Teller gut gegessen. Es hat an der Tür geklingelt da wurde gesagt, äm, „hallo, ich bin der Gerichtsvollzieher“, oder so und dann bh, gings halt los.

H: Ja, und dann hab ich...Aeneas, erzähl weiter.

A: Naja, dann hab ich so Geschrei gehört.

H: Ja?

A: Und dann

H: Äh, entschuldigung Aeneas, bitte mal die Leute, die jetzt bei Dir sind, nicht reinzuflüstern!

A: Haben die gar nich! Hat keiner!

H: Dann ist gut.

A: Im Moment war grad gar keiner da.

H: Sehr schön.

A: Und dann bin ich...äh ist dann die Tante Ilse reingekommen und ist da und hat dann gsagt: Komm schnell Aeneas, vers...Du mußt Dich verstecken! Dann bin ich eben in den Schrank gegangen. Von dem aus hab ich nich sehr viel gehört, weil es auch dunkel war.

H: Ja.

A: Haben sie drei mal bei mir reingeschaut.

H: Ja.

A: Sind sie aus dem Haus gegangen. Die Frau Ebertsch hatte mich mit einem Bonbon gelockt.

H: Aha.

A: Hab ich aber nich drauf ghört.

H: Hast du nicht drauf gehört. Sehr gut!

A: Und äm dann später waren sie weg.

H: Ja.

A: Und ich hab halt noch ein bissl – die habe drei mal eben in den Schrank gekuckt – hab noch a weng äh weng gehört, wie sie gsagt haben, sie ich äm wir...sie wollen die Suchhunde anstellen und **da hat ich totale Angst, daß die mich beißen. Dann hat die Tante Ilse mir Wasser gebracht.**

H: Sehr gut! Aeneas, daß Du Angst hattest, daß sie Dich beißen, das mußt Du sagen!

A: Aber jetz hab ich ja keine Angst mehr vor Hunden. Jetz weiß ich ja, daß die Suchhunde nur äh nur schnüffeln.

H: Aber, Aeneas, sie wußten, sie wußten, daß Du das nicht weißt. Und sie haben damit gerechnet, daß Du Angst hast.

A: Und dann äm...

H: Erzähl weiter.

A: Und dann wurde mir halt gsagt, daß ich da gerade vom Schwimmbad beim (unverständliches Wort) zurückgekommen bin.

H: Ja.

A: Also das sagt er.

H: Ja.

A: Und dann...aber wegen den Suchhunden haben damit haben war war ich dann halt...ja, dann hab ich mich dann war ich dann waren sie da, und ...ja.

H: Mit den Suchhunden...hat das dann was bei Dir bewirkt, Aeneas?

A: Ja, aber da war niemand. Da waren keine Suchhunde dabei.

H: Aeneas, aber was hast Du darauf hin gemacht?

A: Na ja ich bin im Schrank sitzen geblieben. Und dann hat die Tante Ilse mich rausholt und dann sind die Leute gekommen, ich hab schnell meine Sachen noch zammengepackt und da hat ich noch den Kuhl mit eingepackt und Zahnbürste und so was schnell und dann sind wir losgefahren. Und äm, dann äm hab haben mir halt so gsagt alle: Und die Tante Ilse hat auch halt so gsagt ich wird ich bestimmt..morgen komm ich bestimmt und besuch Dich und alles...

H: Ja, und was ist dann passiert, Aeneas?

A: Und dann war ich hab ich halt gedacht ok dann war ich halt dann war ich im Krankenhaus und dann hatten wir, die Tante Ilse hat mir auch gsagt, sie können mich nicht länger als 24 Stunden im Krankenhaus lassen.

H: Das haben wir gedacht, ja. Aber sie haben uns angelogen.

A: Ja, und dann hat das nämlich der Arzt am nächsten Morgen gesagt, daß das gar nicht stimmt...und ja.

H: Ja, Aeneas. Und die Tante Ilse, die wollte bei Dir bleiben und man hat Dich mit einem Trick in ein anderes Zimmer getan und von dem Moment an konnte sie sich nicht verabschieden und sie hat dem Professor Rascher gesagt: „Herr Professor Rascher“! Hat der was hat der Professor Rascher Dir was über die Ilse gesagt?

A: Ne. Das war glaub ich sogar ne. Das Quatsch. Am nächsten Tag da hat er sich das glaub ich, da war irgend so ein Doktor, aber ich weiß nicht, wer das war.

H: Und was hat er gesagt?

A: Äh, das weiß ich nicht mehr so genau.

H: Aha.

Hat er Dir gesagt, daß die, daß die I...Hat er Dir etwas über die Ilse gesagt?

A: Nein.

H: Gar nichts?

A: Nein.

H: Gut. Die Ilse ist zum Professor Rascher gegangen und hat gesagt: „Herr Professor Rascher, sagen Sie dem Aeneas, daß ich nicht freiwillig weggegangen bin!“ Weil der Professor Rascher hat nämlich der Ilse gesagt, - die Ilse hat gesagt: „Ich bleibe im Krankenhaus, bis ich das Kind sehe!“ Und da hat der Professor Rascher gesagt: „Dann hol ich die Polizei! Und und äh und und bring lasse Sie mit Gewalt wegbringen.“ Und und dann hat die Ilse gesagt: „Aber dann sa versprechen Sie mir, Herr Professor Rascher, daß Sie dem Aeneas sagen, daß ich nicht freiwillig weggegangen bin und daß man mich getäuscht hat! Daß man mir gesagt hat, ich kann bei dem Jungen bleiben!“ Und da hat der Professor Rascher ihr das versprochen und er hat s nicht gemacht.

A: Ja, also wirklich!

H: Bitte?

A: Ja, eigentlich hat er s nicht gemacht!

H: Er hat s nicht gemacht, Aeneas, und wir waren verzweifelt und haben geweint und haben – wir haben den Pater Roland versucht, vorbeizuschicken. Den Pater haben sie nicht hingelassen. Ich hab versucht, Dir Taschengeld zu geben über den Krankenhauspfarrer! Sie haben mich mit dem Krankenhauspfarrer nicht reden lassen, an der Pforte. Die haben nur aufgeknallt. Ich hab ich hab versucht, ich hab gedacht, ich fahr hin und rede mit denen. Und daraufhin hab ich aber Sorge haben müssen, daß sie mich wieder in die Psychiatrie sperren und daß ich Dir wieder nicht helfen kann! Dann hab mer die Uschi hingeschickt. Die hat – die Uschi, die Uschi Frank, die Mutter vom von äh von deinen Cousinen und Cousins.

A: Mhm.

H: Und die durfte nicht zu Dir. Dann hab mer den äh, diesen einen Freund von Dir hingeschickt aus äh aus Nürnberg – wie heißt der noch mal – der der uns immer besucht hat.

A: (geflüstert) Webers.

H: Die Webers. Das war der Chris, glaub ich. Die durften auch nicht hin. Niemand durfte zu Dir! Und wir wir, ich hab die Polizei angerufen und habgesagt: „Da stimmt was nicht, der Junge...ich ich ich muß zu dem Jungen! Bitte gehen Sie zu dem Jungen.“ Und da hat man mir erzählt, Du bist auf der Intensivstation.

A: Ich weiß nich mer, auf welcher Station ich war.

H: Du hast mir geschrieben, „Ich hänge an einem Monitor, Mama. Bitte hole mich schnell von hier ab.“

A: An einem Monitor?

H: Das hast Du mir geschrieben.

A: Da war ich aber, so viel ich mich erinnern kann, an nix dran.

H: Du hast es aber geschrieben. Ich habs nicht geschrieben. „Ich hänge an einem Monitor oder so was ähnlichem.“ Und: „Warum ist Ilse denn gegangen?“ Das hast Du mir geschrieben.

A: Hmh.

H: Weißt Du...

A: Vielleicht war ich ja da auch irgendwo dran...

H: Weißt Du ...

A: ...gehangen, aber ich weiß es nicht mehr.

H: Weißt Du das nimmer, Schatzel?

A: Nein, ich kann mich daran nicht mehr so gut erinnern.

H: Kannst Dich kannst Dich...aha.
Äh, hast Du da Medikamente gekriegt, Aeneas?

A: Nein.

H: Mhm.
Kannst Du Dich...ja...Kannst Du Dich an die Zeit in der Psychiatrie erinnern?

A: Ja.

H: Da hast Du doch Judo geh... Karate gehabt oder Judo.

A: Judo.

H: Judo.

A: Nur n Bischen halt. Im Nachhinein, hab ich dann erfahren, daß das kein so richtiges Judo war. Nur n Bischen.

H: Das war kein richtiges Judo? Aha, nur n Bischen. Mhm. War, wolltest Du denn Judo machen?

A: Ja.

H: Warum wolltest Du denn Judo machen? – Ja.

A: Ja einfach so zum Zeit vertreiben.

H: Ja, ist klar. Durftest Du da in der Psychiatrie rausgehen?

A: Ja.

H: Mhm.

Du, Aeneas, weißt Du, daß ich daß ich dem Jugendamt gesagt hab, ich möchte bei der Operation dabei sein, damit Du nicht alleine bist? – bei der Portoperation. Haben sie Dir das gesagt?

A: Glaub nicht. Bin nicht mehr ganz sicher.

H: Ich hab den Herrn Sagstetter angebettelt. Also ich hab...es waren mehrere es waren der Doc und der Doktor Klemann, die sind in Erlangen... haben sie eine Demonstration gemacht, damit Du nicht operiert wirst ohne mich. Und die haben einen Tag lang gefastet. Wußtest Du das?

A: Wofür denn das?

H: Daß Du nicht operiert wirst und daß Du wieder zu mir zurückkannst. Daß Du nicht alleine operiert wirst, ohne daß ich dabei bin.

A: Ja, aber warum fastet man da?

H: Man fastet um ein...um zu demonstrieren, daß man...“Ich so ...mir tut es so weh, was man der Mutter und dem Kind angetan hat, daß ich nichts mehr esse – daß ich einen Tag lang nichts mehr esse.“

A: Mhm.

H: Weißt Du, die haben einen Tag auf Essen verzichtet – für Dich. Weil sie wollten, daß Du erstens zu mir zurückkannst – und zweitens, daß man Dich nicht operiert, ohne die Familie – ohne daß ich dabei sein kann. Und sie haben Flugblätter verteilt überall, damit Du...und sie sind zur Universität zum Direktor der Universität gegangen und haben haben Unterschriften gesammelt. Viele Leute haben unterschrieben und unterschreiben immer noch, daß Du daß daß man Dich uns nicht hätte wegnehmen dürfen.

A: (seufzt) Mhm.

H: Und der Pap der Opa hat dafür Unterschriften gesammelt, jeden zweiten Samstag. Und er hat die Menschen so beeindruckt, weil er Dich so lieb hat.

A: (seufzt) Mhm.

H: Und er hat auch viele viele Interviews gegeben im Fernsehen. Jederzeit, und er hat immer ohne Angst die Wahrheit gesagt.

A: Mm. Ach ich muss mal aufs Klo.

H: Ja, das glaub ich.

A: Ok.

H: Du, Aeneas?

A: Ja?

H: Äh, sagst Du mir, wann ich Dich äh wann ich Dich nicht anrufen kann...Mittwochs, oder? Oder – darf ich Dich gleich noch mal anrufen?

A: Nein, ich glaub, ich muß dann noch mal ä wenig Fernseh schaun, das mit m Opa, das war jetzt scho recht schlimm.

H: Ja, Aeneas, ich wollt s Dir aber sagen, weil...weil ich Deine Mama bin. Und weil ich weil ich Dir das sagen wollte, so wie ich den Opa erlebt hab. Aeneas, sag mir, wann ich nicht anrufen kann. Mittwoch um wie viel Uhr?

A: Äm, eigentlich den ganzen Abend. Da bin ich ewig lang am....Ja und der Benny sprichts noch mit Dir ab, ob das in Ordnung is.

H: – Ok, dann, ich möchte Dir das selber sagen, ich möchte mit Dir selber Termine ausmachen. Geh doch kurz auf die Toilette und bitte komm wieder, Aeneas.

A: Ja.

H: Oder oder ich möchte...kannst Du noch n Moment, daß ich das mit dem Benny vor Dir ausmachen kann?

A: Ja.

H: Ja?

(Benny Schreiber) Ne ihr könnt s ausmachen.

H: Ja, Herr Schreiber?

S: Ja?

H: Ja! Waren Sie jetzt die ganze Zeit beim Telefonat dabei?

S: Na, net die ganze Zeit, ich hab draußen noch die anderen Truppe – ich war jetzt phasenweise dabei.

H: Mhm, ok, Sie waren nur phasenweise dabei.

S: Leider waren die draußen.

H: Ja, is in Ordnung, mhm.

Äh könnten Sie mir sagen...also Sie sagen, ich kann äh immer abends 18 Uhr 45 anrufen. Ich kann leider keine festen Tage sagen...aber wenn ...sie sagten Mittwoch ginge nicht?

S: Mittwoch hat er Fußballtraining. Und ich weiß net, wenn wir nach den Ferien wieder mit m Klavier anfangen. Ne, machen wir das jetzt einfach mal so, ich frag im Haus nach. Weil normalerweise haben wir ja feste Telefontage...

H: Ja...

S: Äm...

H: Das wird bei mir schwierig sein, ich...

S: Ja, ich hab ich hab nur ...wenn Sie in der Schlange dann sind...weil: Wir sind ja mehr Kinder, und äh die Zeit ist natürlich ne beliebte Zeit. Weil das is nach m Abendessen dann gleich.

H: Ja dann machen wir doch eine Zeit aus, die nicht so beliebt is.

S: Ja, kuck mer noch. Aeneas, wie is denn 19 Uhr bei Dir?

H: Da will er Fernseh schaun, oder?

S: Des is wieder Fernseh dann, na?

H: Gut, wie wärs 19 Uhr 30?

(Aeneas im Hintergrund) Kommt auf dasselbe raus. Am besten wärs...

S: Ne, wir machen 18 Uhr 45, ok?

(Antwort von Aeneas unhörbar)

S: Äm und ein fester Tag geht nimmer einfach?

H: Das wird sehr schwierig sein.

S: Ist dann halt immer so ein Lotteriespiel, na? Ob S durchkommen oder net. Ja, ich werd schon irgendwann mal...dann fang ich halt früher an als 18 Uhr 45.

A: (Aeneas im Hintergrund) Dann essen wir abend.

S: Da essen wir Abend (lacht)

H: Bis wann ist den Abendessen? Ja, und wenn ich um 20 Uhr anruf?

S: Ja bis 18 Uhr 15 ess mer Abend.

H: Bis 18 Uhr 15.

S: Dann sind so Dienste, Schulranzen packen, das sind halt so Sachen dann noch..hm.

H: Aha.

S: Also 18 45, früher brauchen s net gut anfangen ...es ...probieren Sie s einfach. Und dann schau mer, wie es funktioniert. Und wenn's net funktioniert...also ich brauch hier das Ok vom Jugendamt und vom Haus. Äm und wenn's net funktioniert, dann müss mer halt doch wieder n festen Tag machen. Ich fand, das hat eigentlich ganz gut funktioniert. Das war immer zuverlässig, Ihr Anruf.

H: Ja, für Sie, aber für mich ist das nicht dauernd machbar.

S: Ja.

H: Aber ich möchte, ich kann mal so einfach – wir können zum Beispiel für...

Hallo?

H: Können wir für diese Woche dann einfach sicherheitshalber was ausmachen?

Ja.

H: Weil ich denke, der Opa ist gestorben. Und ich ..ich

Können Sie gerne noch mal anrufen, ich hab...äh

H: Ja.

Die Frau Greipel kann morgen kommen, das is doch alles gar kei Thema..

H: Ja, aber die Frau Greipel ist die Frau Greipel, aber ich bin die Mutter.

Na, und Sie das kann ich Ihnen sagen, das kann ich entscheiden, dann rufen Sie die Woche noch mal an.

H: Ja.

Kann ich ...

S: Aeneas? Wann soll die Mama noch mal die Woche anrufen? Weil Du hast Ferien, Du hast eigentlich Zeit.

(zu Frau Heller gewendet) Also Donnerstag das wär

Wie geht es denn bei Ihnen was wär denn ein guter Tag?

H: Zum Beispiel Donnerstag wär gut.

S: Donnerstag?

H: Also dies diese Woche.

S: Jaja.

(Aeneas im Hintergrund) Ja, könn mer schon.

S: Also diese Woche, Donnerstag, 18:45.

H: Ja, gut.

S: 4. Januar, 18:45.

H: Dritter Januar.

S: Der 4. is es, ja.

H: Ja, gut.

Aenile? Bist Du noch da?

S: Ein Augenblick.

A: Ja?

H: Ja. Aeneas äh ich hab Dich ganz arg lieb. Und ich wollte die ganze Zeit zu Dir kommen. Ich wollte nichts, außer zu Dir. Ich geb alles dafür, a absolut alles.

A: Mm.

H: Aeneas, ich hab mich so nach Dir gesehnt, daß ich nichts mehr essen konnte... und...

A: Aber, das machst bitte net, weil sonst geht's Dir net gut, und das mag ich net.

H: Ja, Aeneas, das hab ich auch dann mir gesagt, ich hab mir dann gedacht, wenn ich jetz nichts mehr ess, dann kann ich dann geht's mir nicht gut und ich kann für den Aeneas nicht kämpfen und dann hab ich das Essen heruntergewürgt, obwohls mir immer fast schlecht wurde aber ich hab gegessen für Dich!

A: Iss halt, was Dir lecker schmeckt.

H: Aeneas, mir schmeckt nichts mehr. Mir schmeckt nichts mehr – Du bist mein Kind. Mir schmeckt nichts mehr, bis Du nicht wieder da ist bist – so is es so und das kann man nicht ändern.

A: Mhm. Ok. Jezt muss ich aber aufs Klo.

H: Geh aufs Klo, und ich schau, daß für Dich alles gut wird, ok?

A: Ja.

H: Und ich hab immer nur zu Dir gewollt. Immer.

A: Ja.

H: Und ich würde für Dich jederzeit sterben.

A: (**Hustet**) Will ich aber net.

H: Eben. Und das is auch nicht die Lösung, weil damit, dann das ist auch nicht gut für Dich, denn ich mußte ja überleben.

A: Ja. Ok.

H: Also Spatzele, laß Dirs gut gehen. Ich denke die ganze Zeit an Dich, ja?

A: Ja. Ok. Tschüss!

H: Tschüss, Liebling!